

Disposition der Orgel

- 1616-18 • Edo Evers unter Verwendung alter Pfeifen von Andreas de Mare (1566/67)
- 1686-88 o Arp Schnitger (Rückpositiv, Werck, Pedal, Brustpositiv)
- 1691/92 o Arp Schnitger (Oberpositiv)
- 1981-85 r Jürgen Ahrend nach Schnitger-Vorbildern

I. RÜCKPOSITIV / CDE-c''' (gebrochene Oktave)

1. Principal	8'	r (Prospekt ab Fis)
2. Gedact	8'	•
3. Octav	4'	o
4. Rohrflöit	4'	o
5. Octav	2'	•
6. Waldflöit	2'	o
7. Zifflöit	1'	o
8. Sexquialt	2fach	•
9. Tertian	2fach	o
10. Scharff	6fach	r
11. Dulcian	8'	r

II. WERCK / CDEFGA-c''' (kurze Oktave)

1. Principal	8'	r (Prospekt)
2. Quintadena	16'	•
3. Rohrflöit	8'	•
4. Octav	4'	•
5. Spitzflöit	4'	r
6. Quinta	3'	r
7. Nasat	3'	r
8. Octav	2'	•
9. Gemshorn	2'	o
10. Mixtur	6fach	r
11. Cimbel	3fach	r
12. Trommet	16'	r

III. BRUSTPOSITIV / CDEFGA-c''' (kurze Oktave)

1. Gedact	8'	o (Holz)
2. Plockflöit	4'	o (Holz)
3. Principal	2'	r
4. Quinta	1½'	o
5. Scharff	4fach	o
6. Regal	8'	r

III. OBERPOSITIV / CDEFGA-c''' (kurze Oktave)

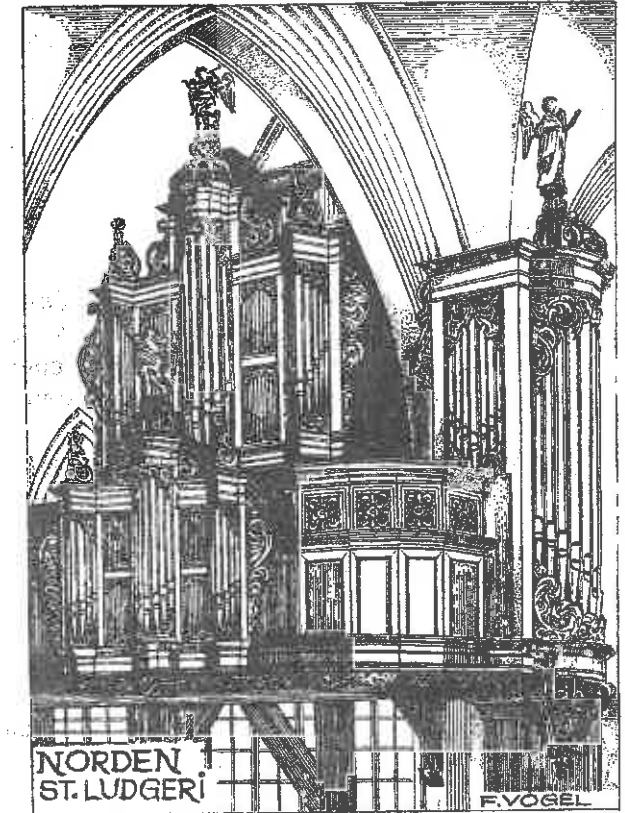
1. Hollflöit	8'	o (Holz)
2. Octav	4'	o
3. Flachflöit	2'	o
4. Rauschpfeiff 2fach		r
5. Scharff 4.5.6fach		r
6. Trommet	8'	r
7. Vox humana	8'	r
8. Schalmey	4'	r

PEDAL / CDE-d' (verkürzte Oktave)

1. Principal	16'	r (Prospekt ab E)
2. Octav	8'	•
3. Octav	4'	r
4. Rauschpfeiff 2fach		r
5. Mixtur	8fach	r
6. Posaun	16'	r
7. Trommet	8'	r
8. Trommet	4'	r
9. Cornet	2'	r

Windladen o
 Schiebekoppel III an II r
 2 Tremulanten (Rückpositiv, Oberpositiv) r
 Cimbelssterne (Rückpositiv) o
 Vogelgesang r
 5 Sperrventile r
 3 Keilbälge mit Tretanlage r
 Winddruck: 71,5 mm/WS
 Tonhöhe: a' = 473 Hz (5/8 Ton über 440 Hz)
 Stimmung: erweitert mitteltönig (1/5 Komma)

Die Arp-Schnitger-Orgel in der Ludgerikirche zu Norden



Kurze Baugeschichte und Disposition

Baugeschichte in Stichworten

Vorgängerorgeln:

- 1566-67 Andreas de Mare (Groningen, Emden) baut eine neue Orgel mit Flügeltüren.
- 1568 Das Positiv (wohl die bisherige Orgel) wird verkauft.
- 1616-18 Edo Evers (Emden, Jever) baut eine neue Orgel mit 18 Stimmen (Grote Werck 9, Rückpositiv 6, Brustpositiv 3, Pedal angehängt) und bemalten Flügeltüren.
- 1653-60 Lukas von Königsmarck (Marienhaf) repariert und erweitert die Orgel ohne Erfolg.

Die Arp-Schnitger-Orgel:

- 1686, 26.2. Kontrakt mit Arp Schnitger (Hamburg) über die Lieferung einer neuen Orgel mit 29 Stimmen (Oberwerk = Werck 12, Rückpositiv 10, Pedal 7) unter Wiederverwendung von 10 Stimmen und den 4 Bälgen der alten Orgel.
- 1688, 25.1. Abnahme der Orgel: Über den Kontrakt hinaus hat Schnitger ein Brustpositiv mit 6 neuen Stimmen gefertigt.
- 1691-92 Schnitger baut ein zusätzliches Oberpositiv mit 8 Stimmen, das er an das Manual des Brustpositivs mit anhängt.

Veränderungen und Umbauten:

- 1838 Stimmung der Orgel in gleichschwebender Temperatur (Rohlf's & Sohn, Esens).
- 1847, 1864, 1887, 1888, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1901, 1908, 1909, 1910, 1917 Dispositionsänderungen durch Einbau neuer, dem Zeitgeschmack entsprechender Register unter Aufgabe von 20 Originalregistern (Rohlf's, Lorentz, Diepenbrock, Bruns).
- 1864 Neue Balganlage (Gebr. Rohlf's, Esens).

- 1888 Neue Klaviaturen, Koppelung und Winkelstücke (Johann Diepenbrock, Norden).
- 1897 Umgestaltung der Mechanik, 2 neue Koppeln (Christof Bruns, Norden)
- 1915 60 neue Registerknöpfe (Christof Bruns, Norden)
- 1917 Ausbau der Prospektpfeifen (3 Register und stumme Pfeifen) und Ablieferung für die Kriegsrüstung (Chr. Bruns, Norden).
- 1919 Einbau neuer Prospektpfeifen aus Zink (Furtwängler & Hammer, Hannover).

Erste Restaurierungen mit weiteren Umbauten:

- 1929-30 Wiederherstellung der Orgel unter Beratung von Christhard Mahrenholz durch Furtwängler & Hammer: Wiederherstellung der ursprünglichen Disposition mit Schnitger-Mensuren aber neuen Fabrikpfeifen und unter Aufgabe der letzten beiden originalen Zungenregister, Erweiterung der Windstuben und -kanäle, teilweise Pneumatisierung der Traktur, pneumatische Erweiterung des Tonumfangs, neue Klaviaturen (jetzt 4 Manuale, d.h. Oberpositiv vom Brustpositiv getrennt).
- 1948 und 1957-59 Restaurierungsarbeiten durch Paul Ott (Göttingen) nach Auslagerung der Orgel im Zweiten Weltkrieg; dabei neue Zusatzladen, Ersatz der pneumatischen durch moderne mechanische Traktur, neue Klaviaturen und Veränderungen am Pfeifenwerk.

In den sechziger Jahren zunehmendes Auftreten erheblicher Schäden durch Austrocknen und Reißen des Holzes.

Umfassende Restaurierung

- 1981-85 Restaurierung nach denkmalpflegerischen Maßstäben durch Jürgen Ahrend (Leer-Loga). Dabei waren zu rekonstruieren: Balganlage (zunächst 3 von insgesamt

6 Keilbälgen) mit Windkanälen, Tremulanten und Sperrventilen, ein Teil der Mechanik, Klaviaturen, Registergriffe und -beschriftungen, 25 Register einschließlich der Prospektpfeifen und die erweitert mitteltönige, in den gebräuchlichen Tonarten besonders reine Stimmung.

Die Norder Orgel ist das zweitgrößte in Deutschland noch erhaltene Werk Arp Schnitgers, für Ostfriesland zugleich die größte und bedeutendste historische Orgel. Durch die Restaurierung des dafür prädestinierten Orgelbauers, Jürgen Ahrend, hat sie ihre ursprüngliche Klangschönheit und -vielfalt in beglückender Weise zurückgewonnen, zu der auch der herrliche, seinerseits restaurierte, mittelalterliche Kirchenraum mit der hölzernen Ausstattung der Renaissance und des Barock veredelnd beiträgt.

Der ungewöhnliche Standort der Orgel beim südöstlichen Vierungspfeiler erklärt sich aus den besonderen räumlichen Verhältnissen der Ludgerikirche, wo eine Aufstellung am Westende des Langschiffes nicht sinnvoll gewesen wäre. Durch Tiefersetzen und Erweitern der alten Orgelempore an der südlichen Chorwand bis ins Querschiff hinein erreichte Schnitger in genialer Weise, daß die Orgel nun in allen Teilen der Kirche gut zu hören ist und seither ihrer damals neuen Aufgabe, der Begleitung des Gemeindegesanges, voll gerecht werden kann. Die Zusammenfassung des Pedalwerks in einem seitlichen Turm ergab sich dabei zwangsläufig. Der Pedalturm steht im Querschiff, während die Manualwerke noch im Hochchor stehen, aber schräg in Richtung des nördlichen Querschiffes sprechen: das Rückpositiv in der Brüstung, Brustpositiv (nicht sichtbar) und Werck auf der Empore und das Oberpositiv ganz oben im Hintergrund an der Chorwand.

Reinhard Ruge ©

3. verbesserte Auflage, Februar 2007